

Die Vergnigung  
Des vergangenen/ gegenwärtigen/  
und zukünftigen/

Bey der

Anno 1696. den 27. Novembris

Vergnügt vollzogener Hochzeit  
Des Ehrengeachten

**Herrn George Mennicens/**

Bürgers/ Kauff- und Handelsmannes alhier/

Mit der

BielEhr - und Tugend - begabten

**Jungfrauen Regina/**

Des WohlEhrenvesten/ Nahmhafsten/

Wohlweisen/

**Herrn Johann Hemlings/**

Wohlverdienten Altstädt. Gerichts-Ber-  
wandtens/

ältesten herßgeliebten Jungfr. Tochfer/

Zu hochgeneigtem Andencken derer Vor-

nehmen Vergnägten/

Entworffen

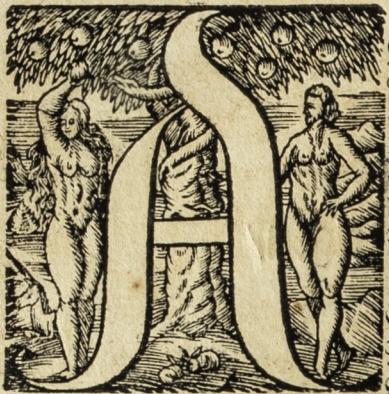
von

Jacob Herden / J. Pr. Ord.



T H O R A

Drucks Joh. Balthasar Bressler/ des Gymnasii Buchdr.



Es Morphens uns annoch in Band und Fesseln hielt/  
Die Glieder in dem Qualm erstorben noch nicht rege/  
Trug uns Mercurius als Heerold durch sein Schild/  
Der wie ein schneller Blitz durchläuft der Erden Wege/  
Des Himmels Ausspruch für: wer nicht erkaltet ist/  
Wer in dem Geiste will (rieff Er) wie Feuer brennen/  
Der hat zu seinem Trost bald diß/bald das erkliest/  
So man Vergnigung pflegt auf diesem Rund zu neuen/  
Wo nun ihr Sterblichen erfreut soll seyn auff Erden/  
Muß die Vergnigung Euch zum Angel-Sterne werde.

Denn diese nennet man das Zucker-Brot der Welt/  
Ich / Du / Wir / Er / Ihr / Sie / die werden angetrieben/  
Zu wehlen durch den Trieb / was irgend wohlgefällt/  
Und solches wollen wir von ganzen Kräften lieben;  
Bald will des Nerons Grimm Ihm die Vergnigung seyn/  
Dem Zeno, wenn Er Ringt / dem Commodus sein Fechten/  
Und dem Apitius die schönsten Gastereyn/  
Dem Salomo, wenn Er zum Weibern sich wil flechten/  
Dem Hieronymus, der in der Hölen lebet/  
Dem Wilhelmin / der mit Ruhm die Drechslereyn erhebet.

Es sucht Sardanapal beym Spinnen seine Lust/  
Der Herzog von Florentz wils Garten-Messer führen/  
Und dene Diogenes ist nur sein Fass bewußt/  
Der Auceps liebet nur die Vögel / und Turnieren/  
Ein Basilowitz hat die Grausamkeit gepreist/  
Ein Maximilian wil schnelle Geisen suchen/  
Die Schiffart der Columb, wenn Er durch Wellen reist/  
Smindrides den Trunk / ob man ihm schon wil fluchen;  
So ists! ein jeder sucht bald da / bald hier Vergnügen/  
Und läßt bei Sorg' und Müh diß in dem Herzen liegen.

Ein Chroby wehlet sich Vergnigung durch den Streit/  
Ein Abel, wann er wil in Dänemarcken jagen/  
Ein Philadelph, der sich beym guten Buch erfreut/  
Und ein Domitian, wenn Er wil Fliegen schlagen;  
Wenn nun Euch Kummer-Brot wird auf den Tisch gebracht/  
Wenn Ihr den Unglücks Wind hört über Gipfel wüten/  
So hat Vergnigung Euch das böse gutt gemacht/  
Die kan / die wird / die soll / die muß Euch nur behütten;  
Gibt irgend Traurigkeit Euch Wermuth zu geniessen/  
So weiß Vergniglichkeit diß alles zu versüßen.

Die Menschen höreten der Anmuths Rede zu/  
Sie sahen in dem Schild dieselben Worte stehen:  
Vergnigung ist allein der Seelen goldne Ruh/  
Mit ihr kan man auff Feur' und heißen Kohlen gehen/  
Und zwar vor anderen erschien ein Jungfrau-Bild/  
Nebst dieser eine Frau / und lebt die Witwe worden/  
Beschauten alle Drey Mercurens goldenen Schild/  
Und sprachen: wir sind auch in dem Vergnügungs-Orden/  
Doch weil nicht eines uns vergnüget in dem Leben/  
So wolstu / wer da Recht / auch deinen Ausspruch geben.

Ihr

wit

Frau

Ihr wist' / antwortete / des Heerolds freyer Mund /  
Dass / wer da wil Vergnugt auff dem gevierdtten thronen /  
Dem muß / was ihn vergnugt / durch Liebe werden kund /  
Denn diese / weil sie pflegt den Herzen zu bewohnen /  
Flößt auch Vergnuglichkeit mit vollen Stromen ein /  
Zu dem und jenem Werck: wolt ihr nun Eur Vergnügen  
Der Venus tragen vor und auch entschieden seyn /  
So kommt / denn diese soll Euch bald zu wissen fügen /  
Wer recht / wer unrecht sey / der Himmel hat erwehlet /  
Sie zu der Richterin / weil sie dem Witz vermahlet.

Raum war diß Wort volbracht / als in dem Augenblick  
Unweit des Weichsel-Stroms erschien ein kostbarr Zimmer.  
Hier sah man / wie die Kunst ihr bestes Meister-Stück  
Durch Würcken kund gethan / weil der Tapeten Schimmer  
Der Dido Pracht und Zier so sinnreich stellten dar /  
Die Blumen fassten ein als Rämen die Geschichte /  
Ein goldner Spiegel stand wie gleichsam vorm Altar /  
Den von dem Marmelstein ein Orange-Tisch anrichte /  
Der schönsten Stühle Rey mit blauem Samt bedecket  
Des grossen Tisches Glanz / den blauer Samt verstecket /

Der Leuchter silbern Zeug bracht die da giengen nein /  
Bald in Verwunderung / fast alles schien zu leben /  
Die Dido, ja was sonst wolt in Geschichten seyn /  
Die wolten Cyprien viel tausend Küsse geben /  
In diesem Zimmer solt es werden abgethan:  
Ob / was da künftig sey / ob das / was schon vergangen /  
Ob das / was itzo ficht die Seel' und Geister an /  
Uns eintzig trösten könt! ein jedes trug Verlangen /  
Wem doch die Göttin möcht das Vorzugs-Recht zu sprechen /  
Und liessen diese Wort aus Herz und Lippen brechen :

**Wittwe.** Ich habe / Göttin / dir Füßfällig wollen seyn /  
Dein Urtheil wil bereits das Herheimir erfreuen /  
Was schon vergangen ist / wiegt meine Geister ein /  
Und weiß den Ambrosin denselben einzustreuen /  
Denn was noch kommen sol und das / was man geniest /  
Ist mit der Furcht vermengt; obs möchte wohl gelingen /  
Ob Liebes-Rosen nicht den Stachel-Dorn erkliest /  
Da man / was gut vorbe / vergnügend wil besingen /  
Was gegenwärtig ist / und künftig / kan nicht laben /  
Von dir und dem Adon wird mir ein Beyspiel haben.

**Frau.** Was man jehund geneust / ist bloß Vergnugungs-Lust /  
Du zeigst' es Paphie. bey Xantus lauen Wassern /  
Da du dem Krieges-Gott erwärmtest Seel und Brust /  
Was künftig / was vorbe / kan keine Schwermuth bessern /  
Denn beydes würcket nur die Sehnsucht ohn Genuss /  
Woltstu nach dem / was weg / gleich voller Liebe hängen /  
So gab vor den Besitz der Dorn Blutt deinem Fuß /  
Da beym geniessen du kanst sonder Schmerzheit prangen /  
Wir können im Gebrauch den Nectar selber lecken /  
Und ohne Furcht und Angst bloß die Vergnugung schmecken.

**Wie**

**Ihr**

Jung,  
frau.

Wie das / was schon vorben / nur das Verlangen mehrt  
Wie das / was ihund ist / man dencket zu verlieren/  
So bleibt umb desto mehr das Künftige verehrt/  
Weil es die Regungen wil in die Sehnen führen/  
Denn alles / was du selbst beliebt genossen hast/  
Woltstu wie Künftiges / dir zur Vergnigung wehlen/  
Die Frau'n / und Witwen sind bey der Vergnigung Gast/  
Ich wil zur Mutter Sie / Sie mich zur Tochter / zehlen/  
Ich weiß / du Göttin wirst selbst mir das Recht zusprechen/  
Weil bendes anderes nur die Vergnigung schwächen.

Als Acidalie so fleissig hörte zu/  
Sprach Sie: d er Jungfrau kan unmöglich man's verwehren/  
Das sie das Künftige hält vor die beste Ruh/  
Und die Vergnigungen wil in dem Herzen ehren/  
Die Sie noch nicht geschmeckt: weil nun die Liebes-Glut/  
Die denen Regungen die Sinnen eingetrieben/  
Ihr süsse kommt vor / ist zwar Eur Anmuths-Gut  
Auch rühmlich / doch darumb weit ihres mehr zu lieben/  
Weil / was sie noch nicht hat / noch irgend wollen haben/  
Durch einen Wunder-Zug liegt in dem Geist vergraben.

Ihr lebet freylich auch nicht sonder Sonnenschein/  
Theils bey dem Lust-Genuss / theils wenn ihrs schon genossen/  
Doch kan das Künftige versüßen Eure Pein/  
Weil sonder dich mein Herr man hegete verdrossen/  
Denn eines ist vorben / das andre geht bald hin/  
Wenn nun das Künftige nicht uns noch überbliebe/  
Fiel meine Regung leicht den Menschen aus dem Sinn/  
Und würde nicht gedacht an meine Kraft der Liebe.  
Drumb sol die Jungfrau nun / weil sie so wohl gewehlet/  
Auch mit Vergnigung seyn durch mein Geschick vermählet.

Im Augenblick erschien ein angenehmer Freund/  
Der die Vergnigungen bey Gnidien wolt' finden/  
Dieweil an diesem Tag (sprach Er) die Sonne scheint/  
So wollstu Sonne mich mit dieser Sonnen binden/  
Dreyfache Cyntbie / laß künftig meine Lust  
Seyn der \* Gerinen Zier / weil du sie wilt befreien/  
Es weiß dein kleiner Sohn / was benden unbewußt/  
Bey Morpheus weissem Thron den Seelen einzustreuen/  
Laß mich des Edlen Leibs und Geists Besitzer werden/  
Ich wehle sie zum Schatz / zur Königin auf Erden.

\* Reginé, per dræze. Gerine.

Die Delos-Königin sah bende vor sich steh'n /  
Ihn / voller Freundlichkeit / Sie mit viel Anmuths-Blicken /  
Der Augen-Sternen Paar / wolt umb den Himmel geh'n /  
Die Milchsträß schaute man beym angenehmen Bucken /  
Die Nasz und Lippen warn von Venus selbst gemacht /  
Drumb / rieff Sie: übet Euch mit angenehmen Küssem /  
Sucht die Vergnigungen ein's in des andern Pracht /  
Ich wil mit Liebligkeit selbst Euren Stand versüßen /  
Was Beydeseits gewünscht / sol gegenwärtig scheinen /  
Doch was vergehen wird / ein Lachen blos beweinen.